

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: 26

Artikel: Rütlichschiessen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— Und schließlich sind wirklich besonderer Erwähnung wert die beiden Studienköpfe zu „Herbst“ und „Frühling“⁶⁾; namentlich das erstere, das in Typus und Inkarnat, in der ganzen großartigen Auffassung direkt an Böcklin'sche Köpfe erinnert; die Studie ward denn auch (wohl als einzige) vom Meister der

⁶⁾ f. S. 554 u. 555, dazu wieder Bd. II 1898, S. 537.

Bezeichnung würdig erachtet. Bei der Uebertragung ins ganze Gemälde dürfte der Kopf von seinem Reize eingebüßt haben, noch mehr derjenige zum „Frühling“: dafür hatte Weckesser zunächst, wie wir sehen, ein liebliches, ganz naives Kinderköpfchen entworfen von wunderbarer Plastik, in der Ausführung erscheint der Kopf dann frauenhafter.

Dr. Otto Wafer, Zürich.

Rütli-schiessen.

Mit zwei Abbildungen von Phot. Ant. Pfenniger, Zürich.



Schützenmahl auf dem Rütli.

Jährlich sammeln sich die Schützen der vier Waldstädte am historischen Tage des Rütli-schwures Mittwoch vor Martini zu einem friedlichen Wettkampfe auf der Rütliwiese. In aller Frühe haben sich die Thalbewohner zu Fuß und per Wagen auf den Weg gemacht, um das von Luzern kommende Schützen-schiff zu erreichen. Es ächzt der Rütlisteg unter der ungewohnten Schweizerischen Last, und in hellen Scharen zieht's durch das fallende Laub zur Wiese. Versteckt in den tausend Farben des Herbstes kleben die Scheiben an steiler Bergeslehne und bald knattert es lustig in den Novembermorgen hinein, tausendfältiges rauschendes Echo erweckend. Die aufsteigende Sonne verscheucht die bleierne Nebeldecke. In tiefblauer Klarheit ruht der Urnersee, umstrahlt vom Kranze der frisch beschneiten Bergriesen. Schweizerherz thut sich auf! — Leise erzittert das

Gewehr unter dem eisernen Griffe des Alpensohnes. Mittagszeit. — Ueber die Wiese zieht der Rauch der brodelnden Suppenkessel. Ein Trompetenzeichen vereinigt die Teilnehmer bei den wohlgefüllten Gamellen. In malerischen Gruppen lagert die Gemeinde auf der Wiese und läßt sich den militärischen „Spaß“ wohl schmecken. Musik, Gesang, Jauchzen erfüllt die Luft.

Nachmittags, nach gethauer Arbeit, ruft die Preisverteilung die Schützen vor das Rütlihaus. Zwei Gaben des hohen Bundesrates für die Besten mit einem schlichten Kränzlein für den Meisterschützen, einfache versilberte Trinkbecher für die besten Schützen jeder Sektion gelangen zur Verteilung. Mit einer der Feier des Tages angepaßten patriotischen Ansprache und dem von der ganzen Gemeinde gesungenen „Ruffst du, mein Vaterland“ schließt das Rütli-schießen.